

Frauen stehen Schlange

Doch noch Chancen für einen eigenen Badetag?

Wird es in Nürnberg nun doch einen Frauenbadetag in einem der Hallenbäder geben? Man sollte es probieren, war der Tenor nach einer zunächst kontroversen Diskussion im Südstadtladen.

Die Vertreterinnen der beiden größten Stadtratfraktionen auf dem Podium des sehr gut besuchten „Südstadtgesprächs“ stellten von vornherein klar, dass es in Nürnberg keinen Frauenbadetag mit ausschließlich weiblichen Rettungsschwimmern hinter dicht verhängenen Fenstern geben wird, wie es der Ausländerbeirat kürzlich beantragte.

„Wir werden nichts fördern, bei dem Frauen verdeckt oder verhüllt werden“, so Stadträtin Gabriela Heinrich (SPD). Das unterstützte Ulrike Hölldobler-Schäfer (CSU): Es würde falsche Signale aussenden, wenn einerseits gemischter Schulsport gefördert, durch das Verhängen von Fenstern wiederum das Trennende betont wird. „Integration heißt Gemeinsamkeit, mit dem Frauenbadetag wird separiert“, so die CSU-Stadträtin.

Intensiv genutzt

Frauenbeauftragte Ida Hiller hielt dem entgegen, dass solche Angebote in Deutschland bereits in über 300 Städten gemacht werden, Frauen das Recht hätten, aus den unterschiedlichsten körperlichen, gesundheitlichen und religiösen Gründen unter sich zu bleiben. Im benachbarten Erlangen wird bereits Frauenbaden angeboten und auch intensiv genutzt.

Wie so etwas organisiert werden kann, darüber berichtete

Anke Wolters. Die Mitarbeiterin vom Frauengesundheitstreff „Tenever“ berichtete, dass in Bremen das Frauenschwimmen an einem Samstagnachmittag pro Monat mit durchschnittlich 300 Badenden seit 2002 sehr erfolgreich läuft. „Die Frauen stehen Schlange, wir würden es gerne ausweiten“, so Wolters.

Viele Kontakte

Das vom Gesundheitstreff in Kooperation mit den Bremer Bädern organisierte Angebot werde jeweils von 13.30 bis 17 Uhr unter Regie weiblicher Bademeister zum üblichen Eintrittspreis durchgeführt. Mit Stellwänden verdecke man lediglich ein kleines Kinderbecken. Wolters schwärmte von den Gesundheitskonzepten und Kontaktmöglichkeiten, die sich über dieses Angebote für die Frauen unterschiedlichster Kulturen ergeben.

Angesichts ihrer Begeisterung wandelten sich die Pro- und Kontrastimmen im Verlauf der über zweistündigen Diskussion zu einem unausgesprochenen „Warum eigentlich nicht?“

Probehalber und für ein paar Stunden im Monat ein rein weiblicher Badebetrieb in einer der fünf Schwimmhallen – das könnte ein Konsens für Nürnberg sein. „Wir wären schlecht beraten, wenn wir Märkte haben und die nicht nutzen“, sah Thomas Friedmann als zweiter Werkleiter von NürnbergBad die Sache wirtschaftlich. Die Anmietung von Wasserflächen jedenfalls sei grundsätzlich kein Problem. (Aussagen von Diskussionssteilnehmern siehe Kasten unten) *Antje Seilkopf*

Die Diskussion im Südstadtladen brachte viele Argumente zum Thema Badetag für Frauen. Hier einige davon:

Ute Strait-Aouichi: Eine Verhüllung beim Baden ist nicht zwingend und von der Intensität abhängig, mit der eine Frau ihre Religion pflegt. Es gibt auch vor Blicken schützende Kleidung.

Wenn Blicke stören...

Mounia Dani: Als Marokkanerin sehe ich das gemeinsame Baden von Frauen auch als Brücke und eine Möglichkeit, dabei Frauen anderer Kulturen kennen zu lernen.

Mona El-Faourie: Ich möchte so gerne schwimmen gehen. Als Kind haben es mir meine Eltern nicht erlaubt. Jetzt als Erwachsene habe ich mich im Bad

nicht aus der Kabine herausgetraut.

Ulrich Meyer: Zu bestimmten Sportarten gehört die Getrenntgeschlechtigkeit einfach dazu, im Fußball zum Beispiel. Im Nürnberger Volksbad war die Halle drei Jahre lang den Frauen vorbehalten – warum knüpfen wir nicht an diese Tradition an?

Thea Hellmuth: Ich fühle mich im Freibad von den Blicken der Männer gestört, auch als Deutsche. Dabei ist es ein Menschenrecht, ungestört dieser sportlichen Betätigung nachzugehen.

Irimtraut Künzel: Ich mache seit über zwanzig Jahren Schwimmkurse für Frauen und erlebe dabei, wie sie aufblühen, selbstbewusster werden und sich mehr aus ihrem häuslichen Umfeld herauswagen.

Max Höfkes: Auch Männer haben nicht nur Waschbrettbäuche. Fordern wir deshalb unseren eigenen Badetag? *ask*